

Der Weg vom Mikro- zum Makrokosmos

Erste Sonderschau des Jahres: Marc Soisson stellt im Museum Théo Kerg aus – Vernissage im Vorhof

Schriesheim. (vkn) „Eine Welt in einem Sandkorn sehen“ – unter diesem Titel steht eine spannende Ausstellung mit Bildern, Zeichnungen und Objekten von Marc Soisson im Museum Théo Kerg. Die Heidelberger Kunsthistorikerin Kristina Hoge führte bei der Vernissage am Sonntagmorgen in das Werk Soissons ein. Bei strahlendem Sonnenschein freuten sich sowohl Museumsleiter Tom Feritsch vom Kulturkreis wie Bürgermeister Christoph Oeldorf in ihren Begrüßungen über die vielen Gäste, die zur Vernissage auf dem Vorplatz des Museums gekommen waren. „Die Ausstellung setzt die Tradition luxemburgischer Künstler im Museum fort“, so Feritsch.

Marc Soisson stammt aus Esch-sur-Alzette in Luxemburg. Der 46-jährige Künstler lebt heute in Berlin und in seiner Heimat. Er hatte schon zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im deutschsprachigen Raum. „Es gilt einen Künstler und ein Werk zu entdecken, das spannend, facettenreich und vielschichtig ist“, so Hoge in ihrer Einführung. Besonders markant für die Arbeiten Soissons ist der Stellenwert,

der den Materialien zukommt: „Aus was ist das wohl gemacht?“ Diese Frage stelle sich vielen Betrachtern der Arbeiten Soissons. Das habe sie auch gerade in der Ausstellung immer wieder gehört, erzählte sie.

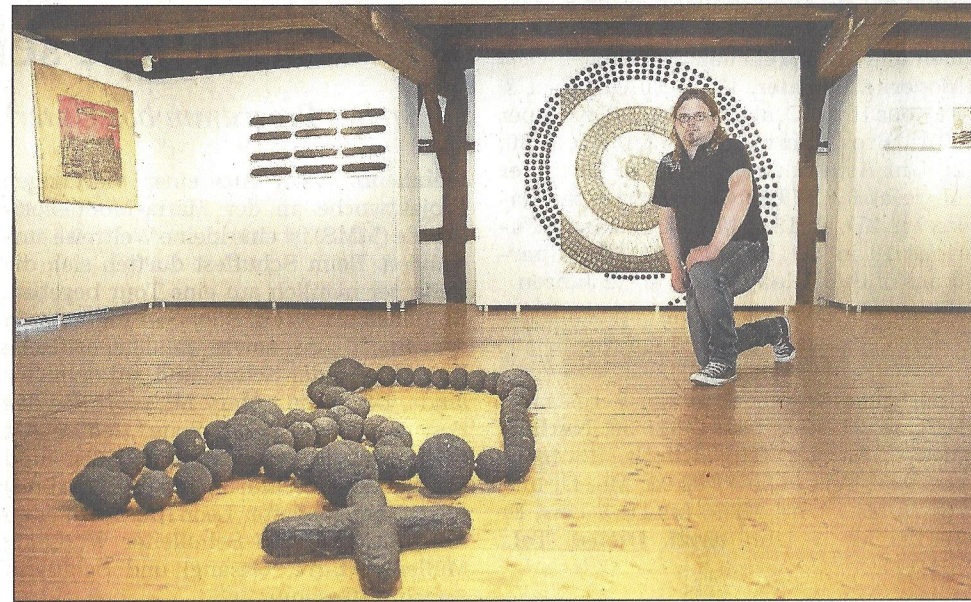
Die für jeden Künstler bedeutsame Frage, wie er Aufmerksamkeit wecken kann, löst Soisson unter anderem mit dem Material. Mit selbst hergestelltem Papier und jeweils ausgewählten Materialien schafft er besondere Oberflächen. Auch für die Farben arbeitet er Materialien wie Kohle oder Eisenerz ein. Der Prozess der Auseinandersetzung mit dem Material ist dabei von besonderer Bedeutung. Ausgehend vom Umgang mit dem Material, über die Formfindung stellt Soissons Herangehensweise ein langes meditatives Einlassen auf den Prozess dar. Diese Auseinandersetzung kann bis zu zwei Monate dauern.

Obwohl Kohle ein schwieriges Material ist, verwendet es der Künstler gern in Objekten und Zeichnungen. Ein so geschaffenes, großformatiges Bild in der Ausstellung wirkt wie eine Landschaft und zieht den Betrachter mitten hinein. Eine Arbeit an-

derer Art findet der Besucher der Sonderschau wenige Meter daneben: Eine riesige Halskette mit Kreuz – raben-schwarz, auch da macht das Material beim Betrachten neugierig. Die Kette wirkt wie angerostet. In seinen Arbeiten spielt der Künstler mit archaischen Momenten, etwa bei seinen Bildern mit Figuren, die Hieroglyphen ähneln. Bewegung ist im Werk Soissons oft spiralförmig. Das zeigen einige großformatige Arbeiten in der Ausstellung. Auch die Spirale ist ein altes archaisches Symbol.

Die Arbeiten des Künstlers wecken bei den Betrachtern Assoziationen, „regen zum Nachdenken an“, erläuterte Hoge. Die vielschichtigen Arbeiten weisen auf einer weiteren Ebene in ihrem Titel zudem eine Anspielung auf, auf deren Suche sich die Betrachter in der Auseinandersetzung mit dem Kunstobjekt begeben können.

Seine Materialien sammelte er schon seit 20 Jahren, erläuterte Marc Soisson im Gespräch mit der RNZ. Abfälle aus künstlerischen Produkten wirft er nicht weg, sondern verwendet sie für ein neues Objekt: „Vom Mikro- zum Makrokosmos. Das in-



Mit dem Luxemburger Marc Soisson startete das Kerg-Museum in die neue Saison. Foto: Kreutzer

teressiert mich“, sagte er. Er konzentrierte sich ganz auf die verwandten Materialien, die er fortlaufend zu minimieren trachtet.

„Das aufwändige, meditative Aufarbeiten und Recycling von Papier, Fundstücken und Naturmaterialien in performativen, dem Fluxus angelehnten Atelieraktionen bildet den Anfang des Entste-

hungsprozesses meiner Werke und schafft gleichzeitig die gewünschte Einheit zwischen Entstehung, Material und Thema in Harmonie mit der Umwelt“, so Soisson.

📍 **Info:** Die Ausstellung läuft noch bis zum 25. Juni. Das Museum ist samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.